So weit waren wir in unserer unterirdischen Hydrographie, als voriges Jahr mein Nachbar, Herr Biber, Dolomitsand-Lieferant, einen Brunnen an einem Punkte des Berges graben liess, der 35 bis 40 Fuss höher als unser oberer Brunnen und fast in der Mitte zwischen uns und der Flötzkalkwand liegt. In dieser Arbeit wurde nur im tertiären Conglomerat gesprengt, nach 22 Klaftern zeigten sich Porositäten im Gesteine oder der sogenannte Wasserstein der Brunnenleute und endlich Wasser. Doch da der Zufluss zu gering schien, wurde noch weiter bis 24 Klafter gegraben. Aber die letzte Klafter geschah gänzlich in einem ganz andern Gestein, nämlich in einer Abwechslung von Schichten, eines thonigen schwarzen Mergels und eines dichten grauen Kalkmergels oder unreinen Kalksteins. In diesen petrefactenreichen Gesteinen fand ich untereinander folgende Muscheln: 1. eine mittelmässige grosse gefaltete, der *Ostrea Marshii* nahe stehende Auster; Emmerich nannte sie *O. Haidingeriana;* 2. viele Brachiopoden, vorzüglich *Spirifer Münsteri* Dav., dann auch *Terebratula gregaria* Suess. und vorzüglich auch *T. Grestenensis* Suess., doch die *T. cornuta* S. von Enzersfeld suchte ich vergebens. Endlich kommen darin noch *Pecten liasinus* Nist. und höchst wahrscheinlich eine *Discina* vor. Leider enthalten die schwarzen Letten so viel fein eingesprengten Schwefelkies, dass in wenigen Tagen durch die Verwitterung die Massen tausend Sprünge bekommen, sich mit alaunartigen Efflorescenzen bedecken und zerfallen.

Diese Gesteine haben Ähnlichkeit mit den Steinkohlen führenden Lias-Schichten im St. Helenenthal, doch Pflanzen-Abdrücke sah ich nicht darin. Nach ihrer Paläontologie gehören sie unzweifelhaft zu den sogenannten Kössener Schichten des Herrn von Hauer, und Herr Custos Partsch bewahrt im k. k. Mineralien-Cabinete ganz ähnliche Gesteine und Petrefacten vom Tunnel im St. Helenenthal. Diese wahrscheinlich zum Lias gehörenden Schichten des Vöslauer Untergrundes würden die Verbindung zwischen den ähnlichen Gesteinen in der Nähe von Gumpoldskirchen, Baden, Enzersfeld, Hörnstein und Piesting vorstellen. Westlich würde auf diesen Gesteinen der schon erwähnte Flötzkalkstein ruhen, der nach den Petrefacten zu urtheilen, wohl zum Staremberg- und Dachstein-Lias-Kalke gehören wird, da die Haupt-Muschel darin eine grosse Bivalve ist, die wohl nichts anders als *Megalodon triqueter* Wülf. sein möchte; das Synonym von